

Die Menschen an der Oder brauchen Solidarität

Das ganze Ausmaß der Zerstörung wird erst nach Rückgang des Hochwassers sichtbar

KOBLENZ. GK. Danke! 120 000 Mark spendeten unsere Leser bereits für die Hochwasser-Aktion unserer Leserinitiative HELFT UNS LEBEN.

Mit diesem Geld wollen wir uns in Brandenburg, in Polen und in Tschechien engagieren. Dort, wo staatliche Hilfe ausbleibt oder zu gering ist. Dort, wo Kindereinrichtungen zerstört wurden und Familien ihr Hab und Gut verloren.

Noch ist es allerdings schwer, konkrete Projekte zu benennen. „Die Spender brauchen ein bißchen Geduld“, bittet Frank Jörres, der in Bonn den DRK-Hochwasser-einsatz leitet. „Es wäre fatal, wenn wir unkoordiniert beginnen und später merken, anderswo wäre Hilfe viel wichtiger gewesen.“

Konto **1313**
bei Sparkasse (BLZ 570 501 20)
u. BfG Bank (BLZ 570 101 11)

HELFT UNS LEBEN

Eine Initiative der Mainzer Rhein-Zeitung für Kinder in VSO



Das Wasser muß also erst weichen, um das wahre Ausmaß der Zerstörung erkennen und beziffern zu können. Fest steht dagegen schon jetzt: Die Menschen brauchen Solidarität. In Brandenburg, in Tschechien, in Polen.

Albert Severin vom DRK brachte einen Hilferuf der Breslauer Kinderkrebsklinik mit nach Hause. Das Krankenhaus liegt im Hochwassergebiet, 50 Kinder mußten vorübergehend evakuiert werden. Jetzt fehlen Betten, Spritzen, Geräte, Sanitäreinrichtungen...

30 Kilometer vor Breslau „ertrank“ eine kleine medizinische Station in den Fluten. „Dort hat es die Ärmsten der Armen getroffen“, sagt Severin. In Oppeln wartet ein Kindergarten auf Hilfe. „Hier ist alles kaputt – von den Plüschtieren bis zur Einrichtung“, übermittelt DRK-Helfer Ralf Hörstgen seinen Hilfsappell telefonisch.

Noch ist die eine Katastrophe nicht bewältigt, schwant Albert Severin bereits die nächste: „Das Schlimmste steht noch bevor. In Polen wurde die gesamte Ernte zerstört, den Menschen steht ein verdammt harter Winter bevor.“

Spenden können unter dem Stichwort „Fluthilfe“ eingezahlt werden.



Höchste Alarmstufe im Oderbruch: Die Frau und ihr Baby aus Schiffmühle in der Nähe von Hohenwutzen sind zwei von 15 000 Menschen, die ihre Wohnungen verlassen mußten. RTR

5000 erschöpfte Männer ausgetauscht

Reinhardt: Soldaten bleiben, solange sie gebraucht werden

FRANKFURT/ODER. US. Die Bundeswehr hat gestern 5000 erschöpfte Soldaten ausgetauscht, die gegen die Oderfluten kämpften.

„9600 Mann versuchen mit allen Kräften zu verhindern, daß der Damm zwischen Frankfurt/Oder und Hohenwutzen nicht doch noch wegbricht“, berichtet Generalleutnant Klaus Reinhardt, der gestern erneut das Katastrophengebiet besucht hat.

„Die Schichten und die Arme werden mit jedem Sandsack immer länger. Aber der Enthusiasmus der Männer ist enorm hoch“, lobt der Befehlshaber des Heeresführungskommandos die Truppe. „Sie weiß, daß sie gebraucht wird.“

Inzwischen sind zehn Bataillone mit einem Divisionsstab und drei Brigadestäben im Einsatz – vorne am Wasser und an den sogenannten Schlafdeichen fünf Kilometer dahinter. Die sollen das Wasser zum Stehen bringen, wenn sich die Fluten in den Oderbruch wälzen.

Im Wechsel von einer Woche werden die erschöpften Soldaten regelmäßig ausgetauscht. Reinhardt: „Wir suchen aber jetzt bereits weitere Kräfte aus, die dann auch beim Aufräumen helfen, Keller leerpumpen, Straßen wieder reparieren und den Menschen einfach helfen, wieder in ihre Häuser zurückzukehren. Als Koblenzer wissen wir ja, daß die großen Pro-

bleme für die Bevölkerung erst dann beginnen, wenn das Wasser weg ist.“ Für die Hilfe nach der Jahrhundertflut sollen vor allem Pioniere und ABC-Abwehrkräfte bereitstehen, so das Heeresführungskommando.

Die Bundeswehr wird solange bleiben, „wie die Bevölkerung uns braucht“, erklärt Reinhardt. „Die Landesregierung entscheidet, wann wir die Menschen alleine lassen können. Das ist unser Kriterium, egal wie lange es dauert.“

Die Not an der Oder ist gewaltig. Viele Existenzen sind bedroht, weil die Ernte eines ganzen Jahres kaputtgegangen ist, berichtet Reinhardt.

zw
sei
Ein
gro
ste

fer
we
sch
ma

Mä
Die
zw
he
Ein
12
be

Ein
wt
we
zw
de
Ob
die
he